

Karnak - Hypostyl -- 2

Beim letzten mal kam die Aussage, die Bildfelder orientieren sich Blockmäßig auf die Achsen. Zudem wurde kurz das Problem der 2 Bildfelder an einer Säule angesprochen. Beides wollen wir uns nun etwas genauer anschauen.

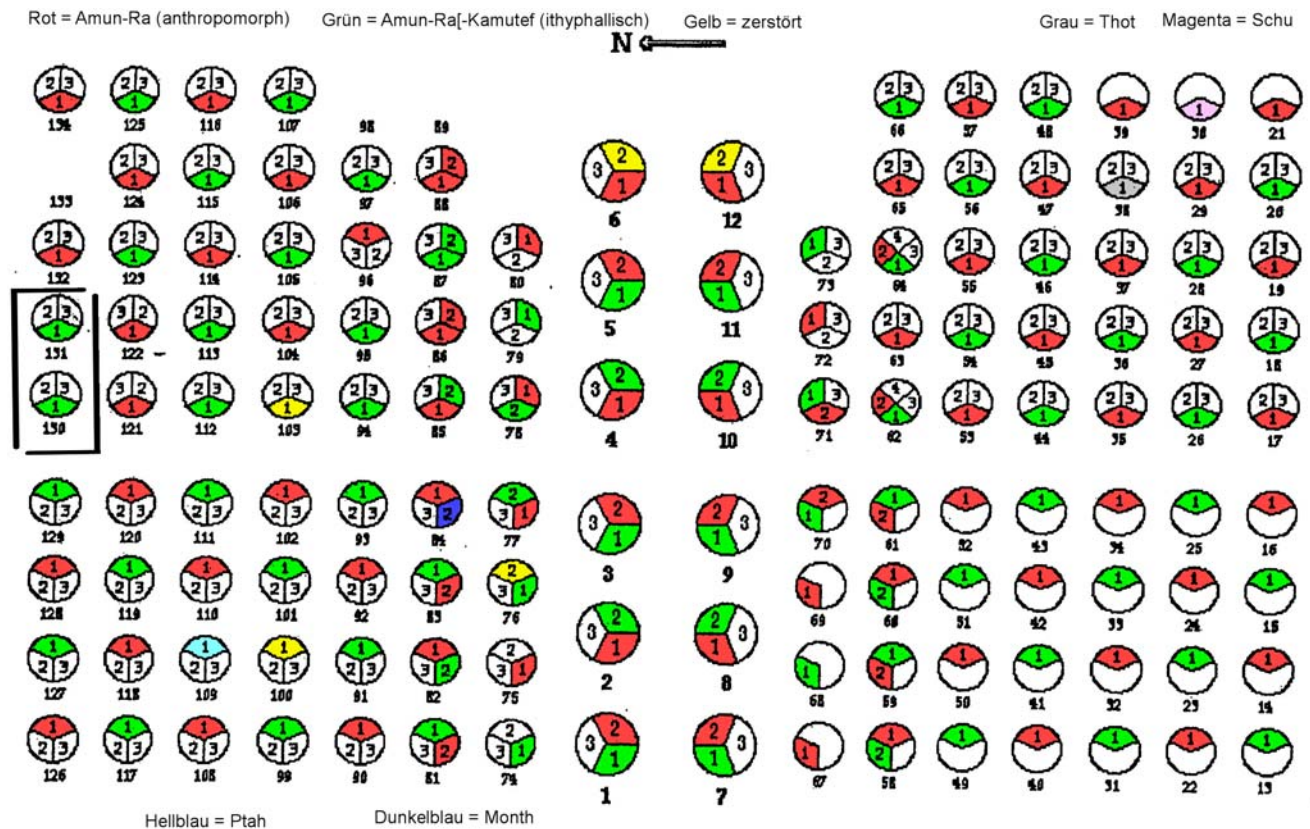


Abbildung aus Refai, koloriert von Iufaa nach Kontrolle vor Ort 2007

Die Achsen sind uns vorgegeben. Die Eine ist die West-Ost-Achse durch die Kolonnade hoher Säulen. Die zweite Achse kommt vom nördlichen und südlichen Eingang ins Hypostyl auf die Kolonnade zu. Die Bildfelder, wie oben erwähnt, werden durch dieses Achsenkreuz unterteilt. Die Masse der Säulen orientieren sich nach der Nord-Süd-Achse. Die West-Ost-Achse "kompensiert" das dadurch, dass sich i.d.R. zwei Bildfelder auf sie beziehen.

So hat die hohe Kolonnade in der Erstausrüstung bereits zwei Bildfelder bekommen. Die angrenzenden Säulenreihen (je zwei für Nord und Süd) erhalten auch mehrheitlich zwei Bildfelder.

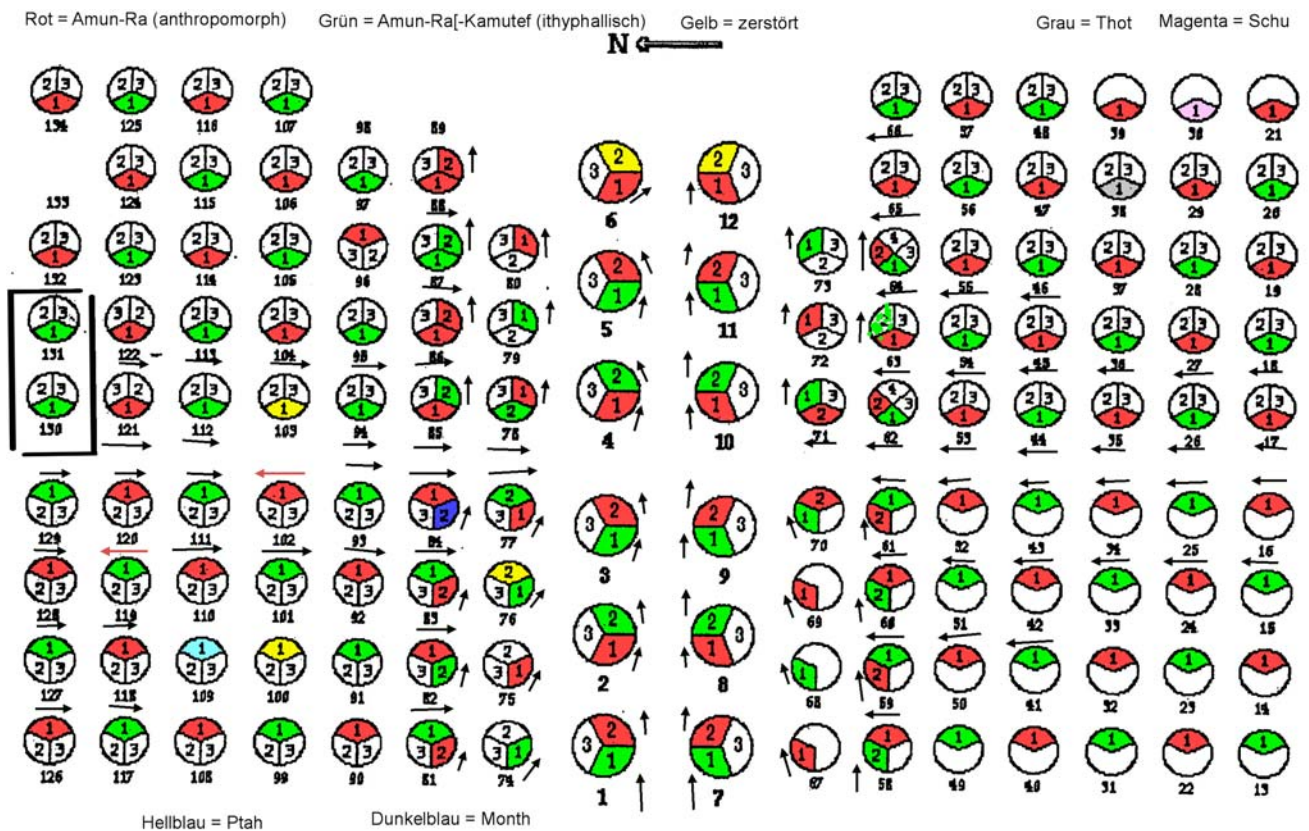
Diese Bildfelder sind Blickfeld orientiert. Das heißt, sie sind so angebracht, dass sie vom Standpunkt der Achse aus optimal einzusehen sind. Deshalb auch im Plan etwas schräg eingezeichnet.

Die Achsen bezeichnen die Durchgangswege im Hypostyl. Ihre Bildfelder geben uns die Durchgangsrichtung an. Hierfür spielt die Ausrichtung der Personen eine Rolle. Zumeist wird dies an der Person des Königs erläutert. Daran wollen wir uns hier auch orientieren.

Allgemein ist ein Bildfeld nach festen Regeln aufgebaut. Der König opfert vor Göttern. Damit ist die Blickrichtung der Personen auch vorgegeben. Der König blickt in Richtung Götter, die Götter Richtung König. Dies bezeichnet man als Aktionsrichtung oder Laufrichtung des Königs.

Die Aktionsrichtung wechselt nicht wild durcheinander. Wir können sie beobachten und vorgegebene Wege feststellen.

Im untenstehenden Plan wurden exemplarisch einige eingezeichnet. Die Richtung des Pfeiles weist die Aktionsrichtung des Königs aus.



Wir ersehen somit, dass in beiden Bildfeldern pro Säule der Kolonnade der König sich in den Tempel hinein begibt. Die Götter, die ihm prinzipiell gegenüberstehen, erwarten ihn dort. Auch Bildfelder der anliegenden kleinen Säulenreihen geben diese Aktionsrichtung des Königs wieder. Diese Bildfelder sind beim Durchgehen der Kolonnade vom Betrachter einzusehen.

In der Nord-Süd-Achse wechselt die Aktionsrichtung des Königs. Während er in der Nordhälfte gen Süden geht, bewegt er sich in der Südhälfte gen Norden. Dies bedeutet, dass er in beiden Fällen in den Tempel hinein geht. Sämtliche Aktionsrichtungen des Königs sind demnach auf das Betreten des Tempels in Richtung des Allerheigsten ausgerichtet. Dies spiegeln die Säulen in ihrer Erstdekoration deutlich wider.

Mit zwei Ausnahmen. Die Säulen 102 und 119 haben andersfarbige Pfeile, die zudem in eine andere Richtung weisen. Beiden gemeinsam ist die Aktionsrichtung gen Norden, den Tempel verlassend. Warum?

Die Literatur berichtet für Säule 119, dass es sich bei ihr eigentlich um Säule 133 handelt (diese fehlt im Plan), die man an der Stelle der Säule 119 aufstellte.

Sowohl Säule 119, wie auch Säule 133 sollten, um ins Schachbrettmuster reinzupassen, einen ithyphallischen Amun-Re zeigen. Dies tut die am Ort der Säule 119 stehende Säule auch. Allein mit der Kontrolle des Gottes können wir die Aussage der Literatur nicht be- oder widerlegen. Das entsprechende Kriterium ist hier aber ganz deutlich die Aktionsrichtung des Gottes. Sie fällt für die Platzierung an Stelle 119 aus dem Rahmen. Platzieren wir die Säule nun aber an den Ort der Säule 133 und drehen sie so, dass ihr Bildfeld zur Achse, dem Durchgangsweg zeigt, dann stimmt die Aktionsrichtung des Königs. Bestätigt demnach die Aussage des Platztausches.

Nun zur Säule 102. Auch ihre Aktionsrichtung passt nicht in unser Schema. Osing (1) meint dazu, die Säulen 102 und 103 seien vertauscht worden. Das Bildfeld an Säule 103 ist recht zerstört. Wir können uns demnach nur an Säule 102 orientieren. Tauschen wir für sie den Platz mit Säule 103, dann stimmt die Aktionsrichtung des Königs. Die Aussage Osings erscheint also glaubwürdig.

Wer hat die Säulen vertauscht?

Hierzu sollte man sich mal alte Bildbände anschauen die die Säulenhalle bei ihrer Auffindung und bald danach zeigen. Sie glich eher einem Trümmerfeld. Die Säulen, aus Trommeln bestehend, waren zur Seite umgekippt. Der Untergrund hatte nachgegeben, so dass die Säulen kippten. Die Ausgräber mussten alles ausräumen, den Untergrund befestigen und neu aufbauen.



Und hierbei haben sie im Grunde **SEHR GUTE ARBEIT** geleistet!

Und gerade die wenigen Fehler, die ihnen dabei unterlaufen sind, machen es für uns heute doch so spannend. An ihnen können wir die Theorien des Säulenprogrammes prüfen.

1 Jürgen Osing: Zur Dekoration der Säulen an Prozessionswegen des Amonre; MDAIK 53/1997 S. 227-232